

Nächster Etappenwechsel steht an

In wenigen Tagen endet bereits das zweite offizielle Etappenfenster. Die Zugerberg Finanz Trophy zieht auf den Wochenanfang weiter in den Ennetsee und nach Zug beziehungsweise auf den Zugerberg.

Mit dem Start der dritten Etappe führt die Bergstrecke ab Pfingstmontag, 20. Mai, vom Start bei der Verzweigung Ägerstrasse/Weinbergstrasse in Zug via Rötel, Verenakapelle, Blasenberg auf den Zugerberg. Die 450 Höhenmeter verteilen sich gleichmässig über die 5,8 Kilometer, mit denen diese Bergetappe hinter der Strecke am Raten die zweitlängste der ganzen Trophy ist. Be-

treut wird sie vom Zuger Ausdauer-sportverein «Team Advantage». Die Etappenverantwortliche Sara Hübscher freut sich, dass es losgeht: «Schon eine Woche vor dem offiziellen Start wurde unsere Etappe über 600-mal absolviert. In den nächsten vier Wochen kommen nicht nur jene, die Höhenmeter sammeln, sondern auch jene, die sich mit dem Rennvelo-, Mountainbike- oder zu Fuss in die Berglauf-Gesamtranglisten einreihen wollen. Sie alle werden nach getaner Arbeit die schöne Aussicht auf den Zugersee geniessen können.» Von den Vereinsmitgliedern werde die eine oder der andere die Etappe nutzen, um sich auf das Saisonhighlight des Vereins, den Zytturm-Triathlon vom 16.

Juni 2024, vorzubereiten, so Hübscher.

Von Baar in den Ennetsee

Auf die dritte Rundstrecken-Etappe freut sich, wer schnellen Asphalt mag. Bei der Hünenberger Badi starten die drei Runden über 2,2 km, 5,1 km und 14 km. «Die Strecken entlang des Zugersees sind sehr abwechslungsreich. Bei der langen Runde gilt es knackige 190 Höhenmeter zu bewältigen», meint Daniel Föllmi, Mitglied der Laufgruppe Cham und Etappenverantwortlicher. Hier erwartet die Finisher nicht nur eine schöne Aussicht, sondern ein wunderbar erfrischender Sprung in den Zugersee.

Blick auf die Statistik

Immer wieder werfen die Organisatoren gern einen Blick auf die Statistik und damit auf die beeindruckenden Leistungen zahlreicher Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Da sind zum Beispiel die Höllgrotten Harriers, die in ihren Reihen bereits über 1100 Starts zählen. In der Firmenwertung zieht «Siemens» mit fast 1800 Kilometern davon. Auf den Plätzen zwei und drei duellieren sich die «Zugerberg Finanz AG» und die «Partners Group». Unter den Vielstärtern hat Cielo Arnold mit weit über 600 Kilometern die Nase vorn und bei der Höhenmeter-Challenge ist erneut Heidi Müller mit schon über 25'000 Höhenmetern auf der Pole-Position. Ihr auf den Fersen ist Anthony Pickering. PD

Alle Zahlen und Details unter zugerbergfinanz-trophy.ch



Ab Montag, 20. Mai 2024, lockt die Trophy-Strecke am Zugerberg wieder mit schöner Aussicht. Foto: zvg

Natürliche Vielfalt für Garten und Balkon

Die Stadt Zug will die urbane Artenvielfalt fördern und verlost wiederum Wildstaudensets an 300 Stadtzuger Haushalte.

Wildstauden sind einheimische und mehrjährige Pflanzen in ihrer Wildform. Sie sind an die Natur und Umweltbedingungen in unseren Breitengraden angepasst und deswegen besonders pflegeleicht und genügsam. Wildstauden bieten der Fauna eine unverzichtbare Nahrungsgrundlage, besonders Wildbienen und Schmetterlinge sind auf sie angewiesen.

Die Stadt Zug will die urbane Artenvielfalt fördern und verlost Wildstaudensets an 300 Stadtzuger Haushal-

te. Ein Set beinhaltet je fünf Wildstauden für sonnige oder halbschattige Standorte.

Anmeldung bis 24. Mai

Die Anmeldung zur Verlosung ist von Montag, 13. bis Freitag, 24. Mai, via www.stadtzug.ch/wildstauden oder am Empfang der Stadtverwaltung Zug, Gubelstrasse 22 in Zug möglich.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der Wildstaudensets werden unter allen Einsendungen ausgelost und direkt benachrichtigt.

Die Abgabe der Wildstaudensets findet am Samstagvormittag, 22. Juni, beim städtischen Werkhof an der Göblstrasse 7 in Zug statt. RC



Auch auf dem Balkon sind Pflanzen Nahrungsgrundlage für die Fauna. Foto: AdobeStock

Das Stromgesetz hebt die Demokratie aus

Mit dem Stromgesetz, über das wir am 9. Juni abstimmen, verlieren wir unsere Mitspracherechte. Riesige Windräder würden über die Köpfe der Betroffenen hinweg gebaut. Stimmen darum auch Sie NEIN zu diesem undemokratischen Gesetz!

Das Stromgesetz hat einschneidende Auswirkungen auf die Demokratie in den Gemeinden und auf die Rechtsmittelmöglichkeiten, also auf Mit- und Einsprache der Bevölkerung. Denn neu kann der Bund auf das «nationale Interesse» an der Energieerzeugung bestehen, das allen anderen Interessen vorgeht. Darauf gestützt werden die Kantone in ihren Richtplänen Zonen für Grossenergieanlagen bestimmen, beispielsweise für Parks mit riesigen Windrädern oder für Solaranlagen im Umfang von Dutzenden Fussballfeldern.

NEIN stärkt Demokratie und Föderalismus

Das Nachsehen haben die Gemeinden und die lokale Bevölkerung. «Die Demokratie in den Gemeinden würde ausgehebelt», stellt der Jurist und FDP-Politiker Lukas Pfisterer in einem Gutachten fest. Abstimmungen für Schutzzonen vor den Windriesen wären damit praktisch «ausgeschlossen». Kommunale Interessen, also die Interessen der Betroffenen, hätten «künftig kaum mehr eine Chance».

Das Stromgesetz widerspricht damit dem demokratischen und föderalistischen Staatsverständnis der Schweiz. Es gilt das Prinzip: Entscheide werden auf der untersten möglichen Ebene gefällt, von denen also, die davon betroffen sind. Das ist der Kern der direkten Demokratie, die es zu wahren gilt.

Wer nicht will, dass unsere Demokratie ausgehebelt wird, stimmt darum am 9. Juni NEIN zum undemokratischen Stromgesetz.



Thomas Matter, Nationalrat (SVP) und Unternehmer



Stromgesetz Nein!
Stromgesetznein.ch



Hohe Subventionen für wenig Strom: Vom Stromgesetz profitieren nur die Stromkonzerne. Wir bezahlen mit steigenden Strompreisen und der Verschandelung der Landschaft.

Milliarden für Strombarone?

Teures Stromgesetz

NEIN



www.StromGesetzNein.ch